

Wort aus dem Mund eines Weibes; ein gleich den Wellen der See, am äußersten Rande des Ufers vom spielenden Zephyr erregt, sanft auf und nieder wallender Busen; eine zart gebogene Stellung, eine leicht schwankende Haltung des Körpers; kurz, was graziose Bewegungen aller beweglichen Glieder des weiblichen Körpers auf's Auge und Herz und Verstand des Schauenden wirken? Und nennt Ihr nicht auch dies alles gleich nöthige Schönheits-Momente des Weibes?

So wären denn aber, nach Euerer Meynung, die lieblichen Formen des weiblichen Körpers es wohl nicht allein, die den mächtigen Zauber der weiblichen Schönheit erregen. Auch sollen noch sanftes Profil, gefällige Haltung mit leichter Bewegung des Körpers mit jenen zugleich, in demselbigen Range, mit demselbigen Rechte zur Zeichnung der Schönheit des Weibes gehören! Und dennoch bringen Beide auch zweyerley Arten von Schönheit hervor, von einander verschieden, wie sie selbst an sich, verschieden wie Raum von der Zeit. Die erstere nämlich gilt einzig dem Körper, als Körper betrachtet, der eigene Vorwurf des Malers; die andere schränkt sich ein auf dessen Bewegungen, wie sie zusammengereicht zu einerley Zweck